

DOKUMENTATION

SCHUL- THEATER- WOCHE



2023



AMBIENTE



KRIMS KRAMS KRUMS

Das Kindertheater Ostermundigen | Livia Franz | Markus Maria Enggist

Das Theaterstück, erarbeitet von zwei Profitheaterspielenden, lässt einem mit dem Titel Krims Krams Krums viel Vorstellungsspielraum. Die Erwartungen werden bei weitem übertriften. Am Anfang stellen Frau Fröhlich und Herr Grummel den Kindern die Frage «Wart ihr auch schon mal so richtig, richtig schlecht gelaunt?». «Ja», «natürlich» und «Jo mega!» tönt es aus dem Chor der Zuschauenden. Die Kinder haben sichtlich Spass und schauen laut lachend den beiden Tollpatschen zu, wie sie versuchen, ihr «Puff» auf der Bühne aufzuräumen. Dabei ist Frau Fröhlich natürlich völlig enthusiastisch und mit Tatendrang dabei. Herr Grummel spielt das Gegenteil ihrer fröhlichen Emotion und gibt sich sichtlich genervt und unmotiviert. Mit lustigen Gesten, welche alle Kinder zum Lachen bringen, versuchen unsere Schauspielerinnen, aufzuräumen. Mit viel Geschrei motivieren die Kinder die beiden zum «ufrume». Frau Fröhlich versucht immer wieder ihren Partner zum Lachen zu bringen, jedoch mit wenig Erfolg. Als dann plötzlich Herr Grummel seine Hand im Stuhl einklemmt, wechselt der sonst grimmig schauende Herr seine Stimmung. Die beiden fangen an, gemeinsam Herr Grummels Daumen hin und her zu werfen – wie ein Basketball. Natürlich nur gespielt. Die Kinder strotzen vor Begeisterung. Frau Fröhlich wirft den Daumen in das junge Publikum. Mit viel Spass und grossem Gelächter werfen die Kinder den Daumen wieder zurück. Der rote Faden des Theaterstücks ist das «Ufrume». Als nächstes folgt eine Zaubershow. Herr Grummel, nun völlig glücklich und lachend, lässt zuerst Frau Fröhlich mit einem lauten «Sim-salabim» verschwinden, sowie verschiedene Hüte. Er und natürlich das junge Publikum, sind begeistert. Als Herr Grummel schlussendlich Frau Fröhlich wieder zurück zaubert, kommt ein neuer Charakter ins Spiel. Jacques – bestehend aus einem Mantel über einem Besen und einem Ball als Kopf – gespielt von Frau Fröhlich, hinter dem Mantel versteckt. Der stumme Jacques fordert mit Handbewegungen Herrn Grummel zum Tanzen auf. Kurz zögernd ist Herr Grummel dann trotzdem dabei und die beiden tanzen gemeinsam. Auch die Kinder werden aufgefordert mitzumachen. «E Schritt nach rächts, e Schritt nach links, gang id Mitti, blibe stoh. Mach dih gross, mach dih chlih, dräi im Kreis, so muess es sih», wird eifrig von den Kindern getanzt. Abgerundet wird die Vorführung, als beide Darstellenden ihre Hände in den Mantel von Jacques stecken. Verblüffend sind die synchronen Handbewegungen der Puppe zur Musik. Die leidenschaftliche und energiegeladene Vorstellung der beiden Profis ist ansteckend. Die Zeit geht im Fluge vorbei. Die Unordnung ist jetzt aufgeräumt und die beiden verabschieden sich unter tosendem Applaus.

Den beiden Schauspielerinnen bei ihrem Profi-Theater zuzuschauen, war für mich ein einmaliges Erlebnis. Diese Energie im Schauspiel der beiden, war unglaublich ansteckend und ich war wie gebannt von der Show. Livia Franz und Markus Maria Enggist haben es geschafft, alle anwesenden Kinder mitzureissen und für ihr Theater zu begeistern. Für mich ist es eine herausragende Leistung, so viele kleine Kinder zum Lachen zu bringen und im Bann zu halten. Ich bin froh, dass ich dabei sein durfte und diese Erfahrung machen konnte.

Julia Flury



FREUNDSCHAFT UND VERTRAUEN

3. Klasse Schulhaus Blumenfeld Zuchwil | Jean-Pierre Thaler

Die dritte Klasse des Schulhauses Blumenfeld eröffnete mit ihrer selbsterarbeiteten Szenencollage die Schultheaterwoche. Ein halbes Jahr lang arbeiteten sie fleissig am Projekt und haben es geschafft ein Meisterwerk zu kreieren, auch wenn es am Anfang einige Schwierigkeiten gab. Auf der Bühne sah man den Schülerinnen und Schülern die Freude an, dem Publikum zu zeigen, was sie draufhaben. Durch den ganzen Aufwand und die Mühe lernten die Kinder, was es heisst, zusammen zu arbeiten. Dies begünstigte auch das Verständnis für die dargestellten Themen.

Zu Beginn stellen die Kinder Marionetten dar, während im Hintergrund ein Lied über Vertrauen zu hören ist. Danach folgen verschiedene Szenen aus dem alltäglichen Leben der Kinder mit Situationen, bei welchen sie auf das Vertrauen ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Jedoch beunruhigt sie der aufkommende Gedanke «Kann ich meinem Gegenüber wirklich vertrauen?». Durch das gemeinsame Bewältigen von Problemen merken die Kinder, worauf es in einer Freundschaft wirklich ankommt. Man ist seinem Freund sehr dankbar, wenn er sein Versprechen einhält und zum Tennisspielen erscheint. Oder wenn er die Geheimnisse von jemandem für sich behält, ohne das Vertrauen zu missbrauchen. Es ist wichtig, andere daran zu erinnern, dass eine Freundschaft ohne Vertrauen nicht funktionieren kann. Zusammen versuchen die Schülerinnen und Schüler als Buchstaben das Wort «Vertrauen» darzustellen, was aber schwieriger zu meistern ist als gedacht. Schlussendlich schaffen sie es das Wort auf Englisch zu verkörpern und freuen sich gewaltig darüber. In einer Tanzpause bewegen sich die Schülerinnen und Schüler fröhlich zur Musik. Der Höhepunkt wird erreicht, als die Schauspielerinnen und Schauspieler ihre Augen schliessen, um sich fallen zu lassen, so dass die Personen hinter ihnen sie auffangen können. Anschliessend treten sie näher ans Publikum und fragen «Wem vertraust du?». So erzählt jedes Kind kurz, welcher Mensch in seinem Leben sein volles Vertrauen hat. Sei es ein Familienmitglied oder ein Freund, man erkennt, wie stolz die Kinder sind, eine solche Person zu haben.

Als das Licht am Ende des Stückes wieder anging, wurde das Theaterzelt mit dem Applaus des Publikums gefüllt. Jedes Kind verdiente die Aufmerksamkeit, die es bekam, während aber auch nach der Aufführung, da hinter den Kulissen viel Arbeit und Zeit investiert wurde. Es war faszinierend zu sehen, wie selbst in jungen Jahren wichtige Themen des Lebens verstanden und weiterverbreitet wurden.

Lara Rilak



FEUER – WASSER – ERDE – LUFT

4. Klasse Schulhaus Unterfeld Zuchwil | Michèle Bichsel

Die 4. Klasse aus Zuchwil Unterfeld und ihr selbsterarbeitetes Theaterstück «Feuer-Wasser-Erde-Luft» sorgt für einen pffigen Start in die Theaterwoche. Die Schülerinnen und Schüler kreierten und übten dieses Stück ein halbes Jahr und gaben alles von sich für eine eindrucksvolle Aufführung im Schloss Waldegg. Das Publikum wird mitgenommen zu den Abenteuern der Klassenfahrt und den Problemen, bei denen die Schülerinnen und Schüler den vier Elementen ausgesetzt sind. Was man nicht alles auf einer Wanderung erlebt! Wie das Publikum haben auch die Kinder viel von dieser Erfahrung mitgenommen. Das vorgängige Üben des Stückes liess die Kinder freier und lauter sprechen. Durch die schwierige Aufgabe, die eher abstrakten Konzepte der Elemente mit einer kreativen Tanzchoreografie darzustellen, konnten sie sich auf der Bühne frei ausdrücken und einen guten Klassenverband bilden. Jetzt legen sie los! Die Schülerinnen und Schüler erreichen ihr Ziel, das Waldhaus. Sie geniessen die Natur, die entspannende Erfahrung des Wanderns und freuen sich auf die bevorstehende Klassenfahrt. Nach einer Weile tauchen aber die negativen Aspekte der Reise auf. Alle sind erschöpft, spüren Schmerzen und sehnen sich nach einer Erholung. Die Sonne geht unter und es wird bald Abend. Die Kinder sind somit mit den auftauchenden Problemen konfrontiert. Zuerst müssen sie eine Lichtquelle finden, da viele auf die Toilette müssen, aber den Weg dahin im Dunklen nicht finden können. So zieht ein Schüler ein Feuerzeug aus seiner Tasche und macht ein Feuer, um seinen Kameraden zu helfen. Anschliessend entscheiden sie sich dafür, ein entspannendes Bad zu nehmen, aber da geschieht etwas: Ein Kind wird gegen seinen eigenen Willen ins Wasser geschupst und droht zu ertrinken! Zur Bestrafung müssen die Schülerinnen und Schüler alle Pflanzen im Wald erforschen und benennen. Plötzlich bricht aber ein Gewitter aus und die Kinder springen chaotisch herum. Sie strengen sich an und die Luft wird knapp, alle geraten in Panik, was sollen sie jetzt tun? Sie waren den vier Elementen hilflos ausgesetzt und machen sich auf dem Heimweg.

Die Schülerinnen und Schüler beeindruckten das gesamte Publikum mit ihrem Auftritt, der von kreativen Tänzen, bis hin zu aufregenden Abenteuern begleitet wurde.

Selin Havin Gökalp



DIE GROSSE REISE

2. Klasse Schulhaus Vorstadt Solothurn | Claudia Fluri-Betschart

Die Hochzeitsglocken läuten! Im Reich der Tiere herrscht grosse Unruhe, weil das berühmte Löwenpaar heiratet und jeder gerne Gast sein möchte. Dies ist die Ausgangslage der Geschichte, die von der 2. Klasse aus dem Schulhaus Vorstadt Solothurn unter der Leitung von Claudia Fluri-Betschart, vorgeführt wurde. Die Schülerinnen und Schüler haben sich dabei von dem Bilderbuch «Tranquilla Trampeltreu» von Michael Ende inspirieren lassen. Selbstständig erarbeiteten sie die Szenen und überlegten sich, wie man diese bestmöglich darstellen könnte.

Anfangs ist die Freude gross und die Tiere tanzen wild umher, denn alle erhalten eine Einladung. Aus der Sicht der Schildkröte geht die Reise los. Sie macht sich allein auf den Weg zur Hochzeit des 28. Sultans, ohne zu wissen, dass bis zum Ziel einige Herausforderungen auf sie warten. Jeder wirft ihr vor, sie sei zu langsam, doch die Schildkröte hört nicht auf die Meinungen der anderen. Als sie sich im grossen Spinnennetz verirrt, welches die Kinder mit einem Seil spannen, lässt sie sich nicht beirren – auch als die Schnecke ihr den Mut wegnehmen möchte und ihr sagt, sie sei in die falsche Richtung gegangen. Die Zeit fliegt davon und sie merkt gar nicht, wie lange sie schon durch das Land wandert. Das Mantra: «Die Schildkröte wandert über Stock und Stein ganz allein mit Sonnenschein», taucht nach jedem Treffen mit einem Tier auf. Es wird gezeigt, wie der tote Leib des Sultans nach dem Krieg von Krähen umkreist wird. Die Schildkröte erfährt, was alles geschehen ist, seitdem sie ihr Zuhause verlassen hat. Die anderen Tiere hatten Recht, die Hochzeit hat schon vor langer Zeit stattgefunden, als der Sultan noch am Leben war! Hätte die Schildkröte doch nur auf die anderen gehört! Sie bekommt mit, dass der Sohn des Sultans heiratet, also war die Reise doch nicht umsonst. Auf der Hochzeit angekommen, feiern alle das frischverheiratete Ehepaar, begleitet durch das Lied «The Lion Sleeps Tonight». Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...

Die Stimmung im Theaterzelt war die ganze Aufführung über angenehm, denn die volle Aufmerksamkeit galt den Schülerinnen und Schülern auf der Bühne. Ruhig hörten alle der Geschichte zu und fieberten mit. Die Begeisterung des Publikums war genauso bemerkenswert, wie die Freude und Motivation der Schauspielerinnen und Schauspieler und der Stolz ihrer Lehrperson.

Lara Rilak



ZAUBERKINDER RETTTEN DIE NATUR

4. Klasse Riedholz | Karin Decker

Mit dem «Grölen» eines Postboten erlangte die Klasse auf der Bühne direkt die volle Aufmerksamkeit der Zuschauenden. Die 4. Klasse aus Riedholz, geleitet von der Lehrerin Karin Decker führte ein Theaterstück auf, welches sie von Anfang bis Ende selbst erarbeitet haben. Sie fingen damit an, sich einen Titel zu überlegen und Ideen für die Handlung zu sammeln. Nach und nach entstand so schliesslich eine Geschichte. Diese handelt von einer Zauberschule, deren Schülerinnen und Schüler zwei böse Zauberer vernichten sollen, um die Natur zu retten. Ursprünglich war nur ein Zauberer geplant. Da jedoch zwei Personen die Rolle des bösen Zauberers spielen wollten, entschieden sich die Kinder dazu, zwei Zauberbrüder in die Geschichte zu integrieren, sodass beide ihre gewünschte Rolle bekamen. Den Kindern wurden also keine Grenzen gesetzt und sie waren völlig frei in der Gestaltung. Das Stück beginnt damit, dass vier Kinder unerwartete Post bekommen. Am nächsten Tag holt sie ein Schulbus ab und fährt sie zu ihrer neuen Zauberschule. Die Neulinge werden empfangen und bekommen alle einen weissen Hut und ihren ersten Zaubetrunk. Dieser lässt die Kinder die Kontrolle über ihren Körper verlieren. Nach diesem Erlebnis warten die Schüler und Schülerinnen fiebrig darauf, ihren ersten eigenen Trunk mischen zu dürfen. Dies läuft jedoch anders als geplant. Die Neuen haben noch keine Erfahrung und vieles läuft schief. Als sie ihre Kleckereien aufputzen, entdecken sie auf dem Putzlappen eine Nachricht: «Die Natur muss gerettet werden! ». In einem Buch finden die Kinder die Anleitung dafür, wie sie die zwei bösen Zauberer vernichten können. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach den Zutaten für den Zaubetrunk. Auf der Suche treffen sie plötzlich einen der bösen Zauberer an. Schnell mischen sie einen Zaubetrunk, der den Zauberer versteinern lässt. So haben sie also den ersten Bösewicht bereits vernichtet. Die gefundenen Zutaten werden zur Zauberschule gebracht und die Schüler und Schülerinnen machen sich auf die Suche nach dem zweiten bösen Zauberer. Als dieser seine Dienerin nach einer Cola fragt, ergreifen die Kinder ihre Chance und mischen ihren Zaubetrunk. Diesen überreichen sie dem Zauberer, welcher ihn ohne zu zögern runterschluckt, da er denkt, er würde eine Cola trinken. So gelingt es den Zauberschülern schliesslich, auch den zweiten bösen Zauberer zu vernichten und die Natur wird gerettet.

Die 4.-Klässler schafften es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen und alle Gesichter schauten gespannt auf die Bühne. Die Schüler und Schülerinnen haben eine tolle Vorstellung zustande gebracht, und man konnte ihnen die Spielfreude ansehen. Jeder Einzelne war vollkommen in seinem Element, was das ganze Geschehen umso spannender machte.

Melanie Brunner



AB IN DEN URLAUB

5./6. Klasse Messen | David Frey | Rina Wolf | Lea Kurth | Denise Kunz | Alina Gehrig | Roman Kretz | Adrian Obrecht

Die 5. und 6. Klasse aus Messen brachte eine Vielfalt aus interessanten und ereignisreichen Szenen auf die Bühne. Während einer Projektwoche erhielten die Schülerinnen und Schüler Zeit, um ihre eigenen Szenen zu kreieren und diese schliesslich schauspielerisch auszuarbeiten. Ihre Lehrerinnen und Lehrer unterstützten sie dabei tatkräftig. Am Ende der Woche musste aus den Gruppen der 86 Schauspielerinnen und Schauspielern acht Szenen gewählt werden, welche die Kinder an der Schultheaterwoche präsentieren dürfen. Auch wenn nun ein paar Gruppen nicht mehr schauspielerisch beteiligt waren, spielten sie doch eine wichtige Rolle im Endprodukt. Sie verschönerten die Szenenübergänge mit der gesanglichen und tänzerischen Begleitung zu Musikhits, welche das ganze Zelt zum Mitsingen anregten. Ein erstklassiger Vorgeschmack auf die Sommerferien. In Szenencollagen wurden zahlreiche Situationen gezeigt, auf welche man sich in den Ferien gefasst machen muss. Es wird kriminell und gefährlich sowie witzig und romantisch. Das Stück beginnt mit einer Familie auf dem Weg in die Ferien. Von streitenden Geschwistern bis zu Klimaaktivistinnen und -aktivisten, die sich auf der Strasse festkleben, war bei der Szene alles dabei. Der nächste Sketch spielte am Flughafen. Hier sorgt die Mischung zwischen einem Dieb und sich vordrängelnden Passanten für eine angespannte Atmosphäre. Nicht einmal der Flughafenangestellte war dem betrogenen Gast eine Hilfe, da sich seine englischen Sprachkenntnisse als eher mangelnd herausstellten. Auch die Hotelangestellten in der nächsten Szene sind nicht gerade professioneller. Die Koffer der Gäste werden vertauscht und ein betrunkenener Hotelgast sorgt für noch mehr Trubel. Aus dem unglücklichen Koffertausch entsteht eine unerwartete Romanze zwischen den zwei Betroffenen und alle sind glücklich. Beim nächsten Auftritt schafft ein Taxi mit Panne weitere Hindernisse. Wieder zeigen sich Schwierigkeiten mit dem Sprachverständnis und eine Mutter mit quengelndem Kind muss den zwei Parteien auf die Sprünge helfen. Zusammen meistern sie die Herausforderung und die Schwestern kommen rechtzeitig zu ihrer langersehnten Party. Eine weitere Szene im Louvre läuft alltäglich ab, bis sich eine Reinigungskraft die ausgestellte goldene Krone schnappt und sich damit hinter dem Gemälde der berühmten Mona Lisa versteckt. Die darauffolgende Szene zeigt eine U-Bahn. Ein griesgrämiger Opa, eine aufdringliche Influencerin, ein um Geld bittender Musikanst sowie ein Betrunkener Fahrgast bringen die Ticketkontrolleurin ganz schön auf Trab. Auch die Flitterwochen von zwei Paaren werden inszeniert. Sie gehen zusammen mit Haien und Delfinen tauchen und verabreden sich zu einem Picknick am Strand. Hinter dem Rücken des jeweils anderen Paares wird gelästert und zum Ende der Szene kommt es sogar zu einer Schlägerei. Zum Schluss sind wir noch einmal am Flughafen. Ein geklautes Flugticket und Angestellte, bei denen es an Hilfsbereitschaft fehlt, sorgen dafür, dass ein Model den Flug verpasst und völlig austickt.

Die Darbietung war abwechslungsreich und spannend. Für jeden Geschmack war etwas dabei und die schauspielerische Leistung der Kinder war bewundernswert. Der Fakt, dass auch die Erarbeitung der Szenen von den Kindern kommt, sorgte dafür, dass sie sich in ihrer Rolle wohl fühlten.

Julia Meuwly



EIN DORF SUCHT SEINEN MILLIONÄR

6. Klasse Biberist | Barbara Trionfini | Irene Maissen

Die 6. Klasse aus Biberist verblüffte das Publikum mit dem schwungvollen Schluss ihres Theaterstücks. Die Schülerinnen und Schüler nahmen sich vor eine mysteriöse Komödie zu kreieren, die uns alle in den Bann zog. Die ganze Klasse engagierte sich für diese anspruchsvolle Arbeit und konnte selbst entscheiden, wie viel sie dazu beitragen wollte. Mit der grossen Unterstützung der beteiligten Lehrpersonen ist es ihnen gelungen, in einem halben Jahr ein geniales Stück zu erarbeiten.

Das Stück beginnt mit einem monotonen, langweiligen Alltag in dem kleinen Dorf Althausen im Kanton Solothurn. Alle machen sich auf den Weg zur Arbeit, es gibt jetzt schon eine Schlange vor dem Kiosk und das niedliche Café um die Ecke muss für den ankommenden Tag vorbereitet werden. Obwohl die meisten der Geschäfte finanzielle Probleme haben, sind Anwohnerinnen und Anwohner zufrieden in diesem Dorf zu leben, in welchem alle sich kennen. Gerade als die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner mit ihrem Tagesablauf beginnen, tauchen zwei Personen auf: Eine gestresste Interviewerin und ein Kameramann, der ihr auf Schritt und Tritt folgt. Anscheinend gibt es in Althausen einen Millionär, wer kann das glauben? Sie spazieren durch das Dorf, befragen die verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohner, wer der geheimnisvolle Lottogewinner sein könnte, und erleben somit faszinierende Begegnungen. Nach einem langen Tag mit Interviews mit brummigen Opas, berühmten Influencerinnen und Influencern sowie hinterlistigen Fahrradverkäuferinnen sammeln sich alle, um die grosse Frage zu diskutieren: Wer in Althausen hat im Lotto gewonnen? Plötzlich klingelt das Handy, die Redaktorin hat etwas Wichtiges zu sagen. «Seid ihr in Solothurn? Der Millionär ist in Althausen im Kanton Schaffhausen»

Die Schülerinnen und Schüler haben es geschafft, einen Ein-Akter zu spielen, bei dem sich die Geschichte nach und nach entwickelt. Es war fürs Publikum klar, dass sie sich wirklich mit ihren Rollen identifizierten und alles gaben. Auch die Nebenfiguren waren sehr interessant und verhalfen den Zuschauerinnen und Zuschauer zu einem amüsanten Einblick in das Dorfleben.

Selin Havin Gökalp



KOFFERWELTEN

6. Klasse Duliken | Gabi Schenker | Maja Walther

So viele Talente! Was kann man was andere nicht können? Mit diesem Thema hat sich die 6. Klasse aus Duliken beschäftigt. In einer Kofferwelt haben die Schülerinnen und Schüler uns verschiedene Talente vorgestellt.

Verschiedene Koffer werden auf der Bühne geöffnet. Darin befinden sich diverse Gegenstände, wie zum Beispiel ein Geodreieck oder eine Ukulele, die ein Talent repräsentieren. Deren Funktion wird zuerst nicht verstanden. Mit verschiedenem Experimentieren haben die Kinder allmählich den Nutzen der Gegenstände herausgefunden. Das Talent Mathematik wird in einem Koffer auf die Bühne gebracht, welcher mit schwierigen Rechnungen auf Plakaten gefüllt wird. Es werden verschiedene Probleme beleuchtet. Wie zum Beispiel die Reaktion der Eltern auf eine schlechte Note. In einer neuen Szene werden Jonglierbälle und Diabolos auf die Bühne gerollt. Zwei talentierte Schüler zeigen schwierige Diabolo Tricks und begeistern damit das Publikum. Ein neuer Koffer wird nun geöffnet. In diesem steht «Zusammenarbeit», also machen die Jungs zu zweit mit den Tricks weiter. Weitere Schülerinnen und Schüler betreten die Bühne mit je einem Becher in der Hand. Sie können nichts damit anfangen, bis ein Mädchen beginnt etwas auszuprobieren. Alle nehmen schnell ihre Idee auf und fangen auch damit an mit den Bechern einen Rhythmus zum «Cup Song» zu spielen. Um Kreativität hineinzubringen, fangen sie an den Becher weiterzugeben, somit arbeiten sie wieder zusammen. Auch beim Wegräumen des Koffers packen alle an. Jetzt wird das Talent «Kunststücke zeigen» thematisiert. Alle geben ihr Bestes beim Jonglieren oder Seilspringen, doch sie werden von anderen mit Besen weggewischt, weil sie «nicht talentiert» sind. Auch die Putzequipe will kreativ sein und fängt an ihre Besen auf einem Finger zu balancieren. Einer davon kann es nicht. Manche sagen «er ist so schlecht!» und «er kann es nicht!», doch andere wollen es ihm beibringen. Er lernt sehr schnell und erfindet sogar einen neuen Trick, welchen er den anderen beibringt. Alle sind beeindruckt. Eine neue Gruppe von Schülerinnen und Schülern betritt die Bühne und versucht Kunststücke wie Handstand oder Rad zu machen. Die, die es können helfen denen die noch Mühe haben. Danach kommen Mädchen schwungvoll auf die Bühne und fangen an zum Lied «So viele Talente» zu tanzen. Nach einer Weile gesellen sich die Jungs zu den Mädchen und alle tanzen zusammen. Zum Schluss öffnen sie ihren eigenen Koffer und halten ihr Talent auf einem Plakat in die Höhe. Sie tanzen, hüpfen, jubeln und singen zum Lied. Das Stück endet mit einer selbstbewussten Pose. Die Vorführung zeigt dem Publikum, dass jede und jeder von uns viele Talente im Gepäck hat. Man muss nicht alles gut können, das ist auch gar nicht möglich. Dafür gibt es Freundinnen und Freunde, die einem helfen.

Wir fanden, dass das Thema sehr gut dargestellt wurde. Mit wenigen Worten und guter Repräsentation verschiedenster Talente, die die Schülerinnen und Schüler einwandfrei vorführten. Das Theater war äusserst beeindruckend.

Daria Kochneva, Vianne Gerber



... UND WAS IST DEIN TALENT

6. Klasse Biberist | Andrea Bader

Jeder und Jede hat ein Talent, man muss es nur finden. Die 6. Klasse aus Biberist hat uns einen Einblick in die Welt der Talente verschafft.

Das Theaterstück steigt in den Alltag einer Familie ein. Der Vater kommt nach Hause, während die Mutter am Esstisch Kreuzworträtsel löst. Ihre drei Kinder bringen Tests zum Unterschreiben. Wobei Lisa die beste Note von allen bekam. Jedoch wurde nur ihre Schwester für die gute Leistung gelobt. Man merkt direkt, dass die eine Tochter bevorzugt wird. Als Lisa wegläuft sagt sie noch: «Besser als eine 6 geht doch nicht!» Nach dem Essen ist Schlafenszeit. Alle müssen ins Bett, ausser dem Lieblingskind, welches mit den Eltern noch fernsehen darf. Während Lisas Bruder Ben schläft, kommt Ida heimlich zu Lisa. Sie reden darüber, dass sie beide das Gefühl haben, vernachlässigt zu werden. Ihre Eltern sehen nur das Beste in ihren Geschwistern und nur diese bekommen Aufmerksamkeit. Sie beschliessen an einer Talentshow mitzumachen, um zu zeigen, dass sie auch etwas können. Ben bekam diese Konversation mit. Unter der Bedingung, dass er auch mitmachen darf, erzählt er den Eltern nichts von dieser Idee. Alle treten nun auf die Bühne und stellen sich Fragen, wie: «Habe ich ein Talent?», «Was ist ein Talent?» und «Wie kann ich mein Talent finden?» auf was sie anschliessend mit «Wir haben alle etwas, was wir besonders gut können.» antworten. Danach fängt die Talentshow an. Jury, Moderator und der Kameramann werden vorgestellt. Verschiedenste Talente von unterschiedlicher Qualität werden vorgeführt. Darunter zum Beispiel Musizieren, Tanzen und Zaubern. Lisa und Ida haben zu einem Lied von Dua Lipa getanzt. Ben hat ein Schlagzeugstück vorgetragen und alle drei sind weitergekommen. Zwischendurch bekommt man einen Einblick in die Gedanken der Jury. Die drei Juroren beschwerten sich über ihre Probleme aber müssen trotzdem bei der Talentshow anwesend sein. Der Juror Cem wurde aufgrund von Bauchschmerzen mit Gojo ausgetauscht. Nachdem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Auftritt hatten, wurden sie nochmals auf die Bühne gerufen. Die, die weitergekommen sind, durften vortreten und wurden mit einem Applaus belohnt. Danach wechselte die Szene wieder in das Wohnzimmer der Familie. Obwohl der Vater Fussball schauen wollte, erlaubte die Mutter dem Lieblingskind auf die Talentshow umzuschalten. Dabei waren sie sehr erstaunt, Lisa und Ben dort zu sehen. Zugleich waren sie beeindruckt, weil sie nichts von diesen versteckten Talenten wussten. Erschreckt stellt die Mutter fest, dass ihre Kinder tatsächlich abgehauen sind, als sie nicht in ihren Betten zu finden waren. Am nächsten Morgen beim Frühstück sprechen die Eltern Lisa und Ben auf die Talentshow an. Während das Lieblingskind eine Bestrafung für ihre beiden Geschwister fordert, entschuldigen sich die Eltern für ihr unfaires Verhalten. Sie sagen, dass sie sich der Vernachlässigung bewusst wurden und dies ändern wollen. Zum Schluss betreten alle die Bühne und rufen ihr Talent aus. Dabei muss es nicht einmal etwas Spektakuläres sein. Das Stück endet, indem die Kinder auf das Publikum zeigen und fragen «Und was ist dein Talent? ».

Das Familienszenario war sehr spannend und gut ausgewählt. Die Schülerinnen und Schüler haben uns sehr mit ihren Talenten, wie zum Beispiel das Klavierstück «Hotline Bling» und der Gesang zu «Another Love» fasziniert.

Vianne Gerber, Daria Kochneva



PETER PAN IN LONDON

4./5. Klasse Mümliswil | Michelle Manetsch

Kommst du auch mit ins Nimmerland? Dort wo man den Träumen freien Lauf lässt, und alles erlaubt ist. Die grossartige Aufführung der Klasse aus Mümliswil erzählt uns die Geschichte von Peter Pan und Tinkerbell aus dem Kinderbuch von J.M. Barrie. Das Theaterstück gliedert sich in zwei Teile, wobei der erste Teil am Vormittag vom Publikum genossen wurde und das Verlangen auf die Fortsetzung am Nachmittag erweckte. Seit dem Herbst arbeiteten die Schülerinnen und Schüler fleissig mit ihrer Lehrerin Michelle Manetsch für das Theaterstück, was man gewiss auf der Bühne erkennen konnte. Wendy, John und Michael heissen die Geschwister, die ein normales Leben führen. In ihren Träumen triumphieren sie als Fussballprofi, begeistern als Rockstar und füllen mit Süssigkeiten ihre Bäuche. Die Mutter blickt in die träumenden Köpfe ihrer Kinder und erzählt alles dem Vater. Sie nerven sich über die absurden Sehnsüchte ihrer Kinder. Viel lieber beschäftigen sie sich mit den Geschehnissen aus dem realen Leben. Wie langweilig! In der Nacht werden die Kinder von zwei Eindringlingen geweckt. Es sind Peter Pan und die Fee Tinkerbell auf einer wichtigen Mission: sie brauchen Kinder für ihre Kinderbande im Nimmerland. Als die Geschwister endlich realisieren, dass sie nicht mehr am Träumen sind, möchten sie alles über die zwei wissen. Peter Pan erzählt den Kindern vom Nimmerland, dem Ort, an dem jeder Wunsch in Erfüllung geht. Es gelingt ihm, die Kinder zu überreden, mit ihnen zu kommen. Sie einigen sich darauf, insgesamt fünf Tage zu bleiben und dann wieder heim zu kehren. Doch zuerst müssen Wendy, Michael und John das Fliegen lernen. Es braucht viel Geduld, denn es ist schwieriger als es aussieht. Wendy ist die erste, die das unglaubliche Gefühl zu fliegen erleben kann. Mit etwas Feenstaub, Willenskraft und Hilfe von der geflügelten Fee gelingt es den Kindern nach und nach sich in der Luft zu beherrschen. Das Abenteuer kann also losgehen!

Die Schauspielerinnen und Schauspieler vollbrachten auf der Bühne eine meisterhafte Leistung. Jedes Kind stellte seine Rolle mit viel Freude und Motivation dar, was das Publikum staunen liess. Im Theaterzelt richteten alle, egal ob alt oder jung, die volle Aufmerksamkeit auf die Darbietung vor ihren Augen.

Lara Rilak



DIE COOL-TOUREN KLASSE

6. Klasse Bellach | Kathja Hänggi | Nicole Jardin | Alex Calabrese

Hola! Buongiorno! Grüezi! So beginnt die selbsterarbeitete Szenencollage. Die Schüler und Schülerinnen entschieden sich für die Schultheaterwoche dazu, ein Stück zu entwickeln, welches verschiedene Kulturen repräsentieren soll. Damit wollen sie die Botschaft überbringen, dass jeder Mensch gleich ist, und dass man nicht «anders» ist, nur, weil man andere Wurzeln hat.

Zu Beginn stehen alle mit dem Rücken zum Publikum auf der Bühne und begrüßen dieses in verschiedenen Sprachen. Als das Lied: «Mönsch si» von Remo Widmer aus Biel, abgespielt wird, erscheint auch der Rest der Klasse auf der Bühne. Gemeinsam zeigen sie ihre Choreografie zum Song, indem es darum geht, dass jeder Mensch gleich ist und dass niemand benachteiligt werden soll.

Nach diesem Start folgen einzelne Szenen. Die Jugendlichen liegen schlafend auf der Bühne und erwachen schliesslich, um in die Schule zu gehen. Zu einem weiteren Lied bereiten sie sich vor und machen sich auf den Weg. Dort angekommen, treffen sie auf ihre Freunde und Freundinnen und halten diese mit allen Neuigkeiten auf dem Laufenden.

Die Klasse verlässt die Bühne und nur drei bleiben zurück. Diese beschliessen, vor der Schule YouTube Videos zu schauen, um Ideen für ihr Frühstück zu finden. Dazu sitzen sie auf den Bühnenrand. Im Hintergrund stellen jeweils zwei Mädchen zusammen die Videos dar. Sie erklären, wie sie ihr Frühstück zubereiten und möchten so ihre Zuschauenden unterhalten. Die Schüler und Schülerinnen, welche von den Videos abgelenkt sind, vergessen die Zeit und suchen nun nach einer Ausrede, wieso sie zu spät in die Schule kommen.

Es findet ein Szenenwechsel statt und die Klasse sitzt in der Schule. Die Lehrerin betritt das Klassenzimmer und kündigt eine Französischprüfung an. Die Jugendlichen sind davon alles andere als begeistert. Als auch die Verspäteten eintreffen, kann mit dem Test begonnen werden. Als die Lehrerin nicht hinschaut, reichen die Jugendlichen einen Zettel herum und flüstern miteinander, um sich gegenseitig auszuhelfen.

Die Bühne wird einmal mehr umgestellt und zwei Mädchen schlendern in eine Einkaufsstrasse. Sie entdecken eine Gucci Tasche, welche sie unbedingt haben möchten. Plötzlich sehen sie einen Jungen, den sie hübsch finden und beide wollen ihn ansprechen. Dies läuft jedoch schief, da die Mädchen zu streiten beginnen und es entsteht eine peinliche Situation. Später treffen die Mädchen auf eine andere Mädels Gruppe, welche danach auch einen Blick auf die Gucci Tasche wirft. Sie haben kein Geld dafür und beschliessen, die Tasche zu klauen. Dabei werden sie allerdings von den zwei anderen Mädchen beobachtet.

Als letztes folgt die Szene eines Elterngespräches. Die Lehrerin teilt dem Vater mit, dass sein Sohn schlechte Noten schreibt und deshalb in die Sek B gehen wird. Zudem habe sie ihn beim vaper erwischt. Der Vater erwidert daraufhin, die Lehrerin soll seinen Sohn einfach schlagen, wenn sich dieser nicht benimmt. Die Lehrerin versteht diese Aussage nicht und ist vom Verhalten des Vaters schockiert.

Die Jugendlichen kommen nochmals alle zusammen auf die Bühne und führen die gleiche Choreografie auf, wie zu Beginn der Szenencollage. Ganz zum Schluss wird verdeutlicht, dass es keine Rolle spielt, woher man kommt und die Schüler und Schülerinnen verabschieden sich in ihrer Muttersprache.

Die Klasse hat ein sehr wichtiges Thema angesprochen und dies mit dem Song auch gut vermittelt. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Szenen war teilweise unklar aber die Schüler und Schülerinnen haben ihre Rollen sehr gut präsentiert und waren voller Spielfreude.

Melanie Brunner



PETER PAN AUF NIMMERLAND

5. Klasse Mümliswil | Claudio Albani | Petra Fluri

Peter Pan und die Kinder fliegen Dank dem Feenstaub mit einem weiten Lächeln eine Runde durch die Luft Londons. So fing das Spektakel an. Die 5. Klasse ist extra aus Mümliswil gekommen. Sie haben viel Mühe und Schweiß vergossen, um das Publikum zu verzaubern. Wendy und ihre Geschwister entdeckten gemeinsam mit Peter Pan, Nimmerland und erkundigten die Insel. Sie sassen am Lagerfeuer und unterhielten: «Wo sind die verlorenen Jungs?». Peter pfeift und schon kamen sie anmarschiert. Alle stellen sich einander vor. Die Zwillinge der verlorenen Jungs mit einem absolut synchronen «Wir sind die Zwillinge». Nach einiger Zeit auf der Insel kam es zu einer Szene, die zeigt, dass die Kinder Wendy unglaublich dankbar für ihre Hilfsbereitschaft sind, denn sie kann putzen, kochen, nähen und vor allem die besten Geschichten erzählen. Alle wollen ihr zum Dank ein Haus bauen. Das stellten sie mit ihren selbstgebastelten Kartonklötzen dar. Nach der Arbeit sassen sie alle um Wendy herum und hörten ihr zu, wie sie ihnen eine grossartige Geschichte erzählt. Sie fragten sich mit der Zeit, wo die verlorenen Mädchen sind. Diese sassen entspannt am Meer und bestaunten den wunderschönen Sonnenuntergang. Doch plötzlich fühlte das eine Mädchen etwas an ihrem Bein. Was könnte das sein? Ihre Freundin vermutet, dass es eine böse Meerjungfrau ist, die ihr sogar das T-Shirt zerrissen hat. Nun suchten sie Wendy auf, damit sie das T-Shirt wieder vernähen kann. Sie ist so begabt und kann alles wieder flicken. Ein echtes Wunderkind. Was die Mädchen nicht wussten, ist, dass sie von einem Piraten belauscht wurden. Er machte sich auf den Weg aufs Schiff von Captain Hook und erzählte ihm, was er mitbekommen hat. Danach überlegten sie sich alle, wie sie an Wendy herankommen, da ihr Können deren Interesse geweckt hat. Zwei der Piraten haben ständig «Bier suufe» vorgeschlagen und damit alle im Publikum zum Lachen gebracht. Mit dem letzten «Suufe» endete das Theater der 5. Klasse. Die Fortsetzung folgte sogleich mit dem nächsten Stück.

Die Klasse hat sich sehr angestrengt mit der Gestaltung der Kulisse. Sie war sehr farbenfroh und entführte die kleinen Zuschauer und Zuschauerinnen direkt ins Nimmerland. Viele Umstellungen der Kulisse haben während des Theaters stattgefunden und die Kinder konnten sich trotzdem orientieren und sich merken, wann was umgestellt werden muss. Das ist sehr bemerkenswert und verdient ein Lob. Ausserdem war auch die Musik magisch und steigerte nochmals die Glaubwürdigkeit des Stücks. Auch das Schauspiel der Kinder war hervorragend und zog das Publikum in ihren Bann. Man hat sich direkt so gefühlt, als wäre man in der Geschichte dabei. Die Klasse brachte das Abenteuer von Peter Pan fabelhaft zum Leben. Man hatte den Kindern angesehen, dass alle von ihnen motiviert waren und alles gaben. Die Mühe hat sich also ausbezahlt. Am Schluss wurden sie mit einem grosszügigen und wohlverdienten Applaus belohnt. Es ist kaum zu glauben, dass sie erst 5. Klässler sind.

Selina Lim



PETER PAN UND KAPITÄN HOOK

6. Klasse Mümliswil | Martin Bürgi | Nathalie Saner

Und wie wird Hook jetzt reagieren? Wird er Wendy entführen können? Der letzte Teil der Geschichte von Peter Pan wurde von der 6. Klasse aus Mümliswil gespielt. In ihrem Teil der Geschichte passiert folgendes: Anfangs reden die verlorenen Jungs untereinander, bis sie sich etwas später schlafen legen. Captain Hook und seine Piraten aber, nehmen die Jungs gefangen, sobald diese schlafen. Trotz dem Lärm wacht Peter nicht auf. Die Piraten entführen also die Kinder, während Tinkerbelle sich vor ihnen versteckt. Nachdem Captain Hooks Leute weg sind, weckt Tinkerbelle Peter auf und erzählt ihm, was passiert ist. Die beiden machen sich sofort auf, ihre Freunde zu retten. Währenddessen werden auf dem Piratenschiff einige Spiele gespielt und Wetten abgeschlossen. «Genug herumgealbert! Jetzt wird einmal gearbeitet!», Captain Hook setzt der Faulenzerei ein Ende. Die Piraten gehorchen sofort und holen ihre Gefangenen: Die verlorenen Jungs. Diese will Captain Hook als Teil seiner Crew anheuern. Als die sich aber weigern, holen sie auch Wendy aus dem Gefängnis. Von ihr verlangt Captain Hook, dass sie alle Hausarbeiten für ihn erledigt, da sie so begabt ist. Wendy verweigert dies aber, worauf Captain Hook ihr verspricht, sie werde zuschauen müssen, wie die Gefangenen von der Planke springen. Bevor die Piraten die Drohung ausführen können, kommen Peter Pan und Tinkerbelle an. Peter bekämpft die Piraten mit seinem Schwert und besiegt sie alle. Schliesslich muss er auch Captain Hook entgegentreten. Auch ihn kann Peter schliesslich siegreich über Bord werfen. Er und seine Freunde feiern grandios, die meisten bis lange in die Nacht. Nachdem sich alle schlafen gelegt haben, werden sie direkt wieder aufgeweckt von einer lauten Trommel. Es folgt die Ankunft eines Mannes, der ankündigt, der König von England käme am nächsten Tag auf Nimmerland zu Besuch, um Peter Pan zu danken. Die Kinder sind etwas verwirrt, können aber keine Fragen stellen, da die Botschafter schnell wieder weg sind. Am nächsten morgen hören die Kinder die Trommel schon wieder, als diesmal der König höchstpersönlich hier ist. Er dankt Peter Pan, dass er seinen Bruder, Captain Hook, besiegt hat. Vor langer Zeit hatte Hook nämlich die Königsfamilie verraten und wurde daraufhin verbannt. Die verlorenen Jungs sind überrascht, dass Captain Hook mit dem König verwandt ist. Noch bevor der König wieder geht, merken die Kinder, dass es ihm nicht so gut geht. Aber der König winkt ab und sagt, ihm gehe es gut. Drei Tage nach dem Besuch des Königs hören die Kinder erneut die Trommel. Der königliche Botschafter ist wieder hier, um mitzuteilen, dass der König von England gestorben sei, und dass sein Wunsch war, dass Peter Pan selbst der neue König wird. Also reisen die verlorenen Kinder nach England für Peters Krönung. Peter fühlt sich aber nicht so wohl dabei, König zu sein, und teilt den Untertanen mit, dass ab jetzt die Monarchie nicht mehr gilt. England sei jetzt wie Nimmerland, völlig ohne Regeln. So endet die Geschichte von Peter Pan.

Das Theaterstück war gut umgesetzt und relativ klar verständlich. Vor allem die Kulissen ihre Arrangements fand ich gelungen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen haben die Figuren treffend dargestellt und klar gesprochen. Ich fand es sehr unterhaltsam und sehenswert.

Vanessa Froelicher



MOBBING

6. Klasse Bellach | Silvia Fröhlicher | Amanda Tapp

«Mir wöi kei Mobbing! », dies ist die Message, welche die 6. Klasse aus Bellach verbreiten möchte. Auf ihrem Weg zum Theaterstück wurden sie von Silvia Fröhlicher und Amanda Tapp begleitet. Zusammen erarbeiteten sie eine Szenencollage zum Thema Mobbing.

Am Anfang sitzt ein Junge auf einer Bank und hört Musik. Dabei wird er von drei weiteren Jugendlichen beobachtet, welche über ihn lästern. Sie gehen zu dem Jungen hin und machen sich über ihn lustig. Als die Lehrerin dazu stösst, verstummen die Jugendlichen und lächeln, als wären alle beste Freunde. Kaum geht die Lehrerin wieder weg, beginnt das Ganze von vorne. In der nächsten Szene ist wieder derselbe Junge zu sehen. Er hört wieder Musik, singt nun aber auch lautstark dazu. Die anderen Drei amüsieren sich über diesen Anblick, filmen ihn, und lachen in aus.

Nach dieser Szene kommt eine Person nach der Anderen auf die Bühne und äussert ihre Meinung zum Thema Mobbing: «Mobbing ist respektlos, asozial, fies, verletzend und gemein! Mir wöi kei Mobbing! », rufen die Schüler und Schülerinnen. Als nächstes wird eine Schulzimmerszene dargestellt. Zwei Jungs machen sich über den «Streber» der Klasse lustig und bewerfen ihn mit Schuhen. Dieser schreit schmerzhaft auf. Der Lehrer hört ihn schreien und ermahnt ihn, obwohl er eigentlich nichts gemacht hat. Als der Lehrer wieder abgelenkt ist, werfen die zwei Jungs erneut ihre Schuhe auf den Jungen. Er wirft sie zurück und wird letztendlich vom Lehrer rausgeschickt. Nach der Schule warten die zwei Freunde auf das Mobbingopfer und stellen ihm das Bein.

Es folgt ein weiteres Zwischenspiel: «Mobbing ist scheisse, kränkend, blöd, brutal und überflüssig! Mir wöi kei Mobbing! » Zwei Mädchen laufen über die Bühne und reden über ihre letzte Shoppingtour und ihr Geheimnis von den Jungs. Als die eine der beiden Freundinnen wegläuft, kommt ein anders Mädchen und erzählt, diese habe ihr Geheimnis verraten. Die Freundin ist geschockt und wütend. Sie kann nicht fassen, dass ihre beste Freundin sie verraten hat. Später findet sie allerdings heraus, dass alles nur ein Missverständnis war, und dass das andere Mädchen sie angelogen hat. Sie entschuldigt sich bei ihrer Freundin dafür, dass sie so wütend geworden ist und die beiden umarmen sich.

«Mobbing ist ungerecht, Gewalt und traurig! »

Ein Mädchen ist glücklich, weil sie so gut in Mathe ist. Drei Mädchen stossen zu ihr und drohen, ein peinliches Foto zu posten, wenn sie ihnen die Hausaufgaben nicht schickt. Das Mädchen bittet sie an, dies nicht zu tun. Als sie sich später im Badezimmer im Spiegel beobachtet, kommen die Anderen wieder dazu, versperren ihr die Sicht und tun so, als wäre sie Luft.

Die Schüler und Schülerinnen beginnen, verschiedene Instrumente zu spielen und halten dabei vier Schilder hoch. Die Wörter auf den Schildern ergeben den Satz: «Wir sind gegen Mobbing.»

Ein Mädchen und ein Junge sitzen zusammen auf einer Bank. Zwei weitere Personen laufen vorbei. Die zwei auf der Bank stehen auf, fragen die Vorbeilaufenden nach Geld und nehmen ihnen schliesslich ihre Turnsäcke weg.

«Mobbing ist schlecht, frech, destruktiv und doof! » Eine Schülerin beginnt zu beatboxen, während die Anderen «no mobbing» rufen. Am Ende kommen alle Schüler und Schülerinnen auf die Bühne und wiederholen ihre Aussagen: «Mobbing ist ...! » Schlussendlich hallen die Worte «Mir wöi kei Mobbing! » noch ein letztes Mal durch das ganze Zelt.

Die Schüler und Schülerinnen haben sich alle sehr gut in ihre Rolle hineinversetzt. Mit Emotionen und Gefühlen füllten sie das Gesamte vollständig aus. So entstand eine grossartige Harmonie zwischen den Jugendlichen.

Melanie Brunner



IM LAND DER TRÄUME

1. Sekundarschule Kreisschule Gäu Neuendorf | Jana Glanzmann

«Wei mir zäme si?» diese Leitfrage führte durch die Selbstproduktion der 1. Sekundarstufe aus Neuendorf. Die Schülerinnen und Schüler kreierten verschiedene Traumszenarien, mit welchen sie die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zogen. Die Geschichte eines jungen Mädchens war der rote Faden des Stücks. Obwohl die grosse Bühne und auch die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer die Klasse verunsicherten, schafften sie es als Gruppe eine beachtliche Vorstellung abzuliefern.

Die Erzählung beginnt mit einem Telefonat zwischen Livia und ihrer Kollegin. Livia erzählt von ihrem neuen Crush. Aber «psst»! Das soll ein Geheimnis bleiben. Nach dem sie auflegt, schläft Livia auf dem Sofa ein und träumt: Drei Mädchen treten auf die Bühne ihnen fallen drei Kollegen ins Auge, die auf einer Bank sitzen. Sie beschliessen ihnen Gesellschaft zu leisten. Nach kurzem Smalltalk brechen vier der Jugendlichen auf, um Eis zu holen. Die zwei Zurückgelassenen, ein Junge und ein Mädchen, kommen sich näher und stellen sich die vielbedeutende Frage: «Wei mir zäme si?». Als die Jungs, nach der Rückkehr der vier Jugendlichen den Mädchen vorschlagen: «Gehen wir zusammen in die Bar?» stimmen diese freudig zu und alle machen sich auf den Weg. Hier wird der Traum durch ein kurzes Aufwachen von Livia unterbrochen und geht danach in der Bar weiter. Das frisch verliebte Paar nimmt an einem Tisch Platz. Als ihre Freunde die Bar betreten, fliegt ihr Geheimnis auf. Livia erwacht wieder aus dem Traum und ruft ihre Kollegin an und bekommt unbemerkt mit wie diese ihr Geheimnis verrät und mit anderen Leuten über Livia lästert. Von hier an verändern sich ihre Träume. In der nächsten Szene geht es um einen Jungen, der von seinem Kollegen im Stich gelassen wird, während zwei Schlägertypen auf ihn los gehen. Es ist nun morgen und Livias Wecker klingelt. Sie spielt jedoch krank und muss nicht in die Schule gehen. Ihr Vater bringt ihr ein Lucky Luke Buch, welches sie liest, bevor sie zum nächsten Mal einschläft. Zwei Diebe stehlen das Geld von zwei Damen. Die zwei Sheriffs des Dorfs sollen nun die Kriminellen fangen, was deren Ungeschicktheit jedoch verhindert. Nun wird Livia von ihrem Vater geweckt, der ihr Suppe bringt. Diese beeinflusst ihren nächsten Traum. Es geht diesmal um Hexen, die aus Livia, als Prinzessin, einen Zaubertrank mixen wollen. Sie wird jedoch kurz vor dem Kochen von einer guten Hexe gerettet. Das Telefon unterbricht Livias Traum. Die Kollegin, welche ihr Geheimnis verraten hatte, ruft an und erklärt ihr, dass alles ein Missverständnis war und sie eigentlich nur eine Überraschung planten. Livias Crush fragt sie: «Wei mir zäme si?». Und so endet das Stück mit einer wiedervereinten Freundschaft und dem passenden Abgangssong «Ewigi Liebi» von Mash.

Das Theaterstück war tiefgründig und zum Mitfühlen. Alle Schülerinnen und Schüler waren konzentriert bei der Sache und gaben sich grosse Mühe. Als Gruppe konnten sie dem Publikum ein grossartiges Schauspiel bieten.

Julia Meuwly



MACHT, HABGIER UND EIFERSUCHT

3. Sekundarschule OZ13 Subingen | Daniel Schär

Was kann auf einer Schulreise so alles schiefgehen? Nun ja, vieles. Dies zeigte die 9. Klasse des Oberstufenzentrums aus Subingen in einem selbsterarbeitenden Theaterstück. Am Anfang sieht alles gut aus. Die Klasse befindet sich in einem Schulbus auf dem Weg in ihr Klassenlager und alle sind hellauf begeistert. Doch plötzlich bremst der Bus mit einem riesigen Ruck – was ist denn jetzt passiert? Mist. Der Reifen ist geplatzt. Auf der Strasse befindet sich ein Nagelbrett, welches den Reifen komplett aufschlitzte. Mitten im Wald sitzt die Klasse plötzlich fest. Die Lehrerin Frau Meer schickt sogleich die zwei Mädchen, Gabriela und Katja, um Netz zu finden. Derweil probieren der Fahrer und Frau Meer, den Reifen zu wechseln. Jedoch befindet sich kein Ersatzrad im Wagen. Kann es noch schlimmer werden? Die Jungs der Klasse erhalten dann plötzlich einen Anruf von Simon. Er durfte nicht auf die Klassenfahrt, da er von der Lehrerin beim Kiffen erwischt worden war. «Ich habe Katja und Gabriela entführt!», rief Simon in das Telefon. Die Jungs sind verwirrt. «Hä, Simon ist doch gar nicht bei uns? Wie ist denn das passiert?». Er droht ihnen: «Ich werde den beiden Böses antun, wenn ihr der Lehrerin nicht sagt, dass ihr auch gekifft habt!» Nun sind die Buben am Hadern. Sie haben Angst, ihre Lehrstelle zu verlieren, wenn sie der Lehrerin ihre Tat beichten. Derweil konnte Gabriela sich aus Simons Fängen befreien. Sie rennt zu der Klassenlehrerin und erzählt ihr, was passiert ist. Diese ist jedoch damit beschäftigt, den Reifen zu flicken. Denn zum Glück ist gerade ein weiterer Bus vorbeigefahren, der ein Ersatzrad besitzt. Dieses Problem ist wenigstens gelöst. Die Buben haben sich dann dazu entschieden, dass ihnen Katjas Sicherheit wichtiger ist, als die Angst vor ihrer Lehrerin. Als Frau Meer von ihrer Tat hört, ist sie zuerst entsetzt. Katja konnte aber zum Glück gerettet werden, denn die Jungs rufen abermals Simon an und er lässt sie frei. Diese Tatsache bringt Frau Meer dazu, die Schulreise nicht abzusagen und trotzdem weiterzufahren. Als sie ankamen, gibt es aber eine saftige Strafe. Die Jungs, sowie Simon, der jetzt auch mitkommen durfte, müssen die ganze Küche putzen. Diese langwierige Arbeit bringt die Truppe fast zum Verzweifeln. Zum Glück sind die Mädchen so nett, und helfen den Jungs mit ihren Aufgaben. Alle sind froh, diese Geschichte hinter sich gebracht zu haben und begeben sich freudig und vergnügt an den Pool. Manchmal hat eine Geschichte doch noch ein gutes Ende.

Es ist nicht einfach, eine Zuschauerschaft mit seinem Theaterspiel im Bann zu halten. Die 7. Klasse aus Subingen hat dies aber mit Bravour gemeistert. Ich fand das Stück spannend und sehr gut aufgebaut. Es war humorvoll und super geschauspielert. Jede und jeder hat sicher schonmal eine Klassenfahrt gehabt, bei welcher nicht alles nach Plan lief. Deshalb konnte man sich mit dieser Geschichte identifizieren und es sind sicher ein paar Erinnerungen hochgekommen. So ist es jedenfalls mir gegangen. Ein gelungenes Stück, mit viel Herz. Schön, dass ich dabei sein konnte.

Julia Flury



DAS ROTE BUCH

Theaterfreikurs Sek 1 Solothurn | Mirco Koch

Das Stück beginnt mit der Eröffnung einer Privatschule. Dieses selbst erarbeitete Theaterstück wurde vom Theaterfreikurs der ersten Sek vom Schützenmatt Schulhaus gespielt. Das Personal der neuen Schule stellt sich vor: Der Schulleiter, der Englischlehrer, die Deutschlehrerin, der Sportlehrer, der Mathelehrer und der Hauswart, Luigi. In der darauffolgenden Szene sieht man den Sportunterricht am ersten Tag. Eines der Mädchen weigert sich, beim Sport mitzumachen, trotz der Versuche des Sportlehrers, sie zu überreden. Anschliessend spricht der Sportlehrer nach der Stunde mit Jaqueline, einer Austauschschülerin aus Frankreich. Da sie gerne fechtet fragt er sie, was man dazu für Material braucht. Er hat nämlich vor, mit der Klasse im Unterricht zu fechten. Weil sie aber kaum Deutsch spricht, kann sie des Lehrers Fragen nicht richtig beantworten. Er muss auch gleich wieder gehen, da er eine andere Klasse unterrichten muss. Jaqueline regt sich auf, dass niemand hier französisch reden kann. Die nächste Szene spielt zwei Wochen später im Englischunterricht, aber die Klasse findet es unnötig, da der Englischlehrer selbst kein Englisch spricht. Es hat auch einen Schüler, den nur der Englischlehrer manchmal sieht. Als der Schulleiter im Unterricht auftaucht, versuchen die Schüler und Schülerinnen ihm klarzumachen, dass Englisch lernen mit diesem Lehrer keinen Sinn hat. Der Schulleiter streitet sich mit ihnen, bis alle Lernenden nachsitzen müssen. Anschliessend schreit er den Englischlehrer an, er sei nutzlos. Nach einem weiteren Szenenwechsel sehen wir wie eine Schülerin Jaqueline überzeugt, zu rauchen. Der Sportlehrer erwischt sie und schickt Jaqueline ins Nachsitzen. Danach kauft er der Schülerin eine Zigarette ab und verdonnert auch sie zum Nachsitzen. Luigi beobachtet die Szene und kann nur den Kopf schütteln. Im Matheunterricht schreiben die Schüler und Schülerinnen einen Test, der für sehr Wenige gut herauskommt. Eine der Schülerinnen, Melinda, erzählt ihrer Mutter über die schlechte Mathenote. Sie begleitet folglich ihre Tochter, um mit dem Mathelehrer für eine bessere Note zu verhandeln, was sie schliesslich schaffen. Melinda muss etwas später eine Präsentation über Verben vorbereiten mit einem Mitschüler namens Hans. Als sie aber das mysteriöse rote Buch anfassen, sehen sie den Geist Fridolin. Er sagt, das Buch hätte die Antwort auf alle Fragen. Sie müssen es ihm übergeben, damit er ein Mensch werden kann. Die zwei Lernenden denken aber, Fridolin sei einfach eine Halluzination und ignorieren ihn. Im Deutschunterricht präsentieren die zwei Jugendlichen über Verben, welches die Deutschlehrerin lobt, obwohl es eine schlechte Präsentation war. Sie entscheidet sich, für die Noten der Schüler und Schülerin einfach zu würfeln. Das finden Melinda und ihre Mutter heraus als die beiden die schlechte Note mit ihr besprechen. Damit sie die Lehrerin nicht beim Schulleiter verpetzen, gibt die Lehrerin Melinda ab jetzt immer eine 5. Luigi putzt danach das Zimmer und bemerkt, dass das rote Buch immer im Raum ist, wenn er ein Zimmer betritt, was er ziemlich unheimlich findet. Im Lehrerzimmer reden die Lehrer und die Lehrerin miteinander, wieso die anderen schlechte Lehrer sind, bis der Schulleiter den Raum betritt. Er teilt allen mit, ihr Schulbudget sei gekürzt. Die Lehrerschaft wehrt sich, es sei unfair. Daraufhin wird der Schulleiter wütend und erklärt, sie seien einfach schlechte Lehrer und Lehrerinnen. Die Deutschlehrerin schlägt dem Schulleiter das rote Buch um den Kopf. Er wird ohnmächtig. Die Lehrer verlassen den Raum, um nicht beschuldigt zu werden. Als der Schulleiter aufwacht, berührt auch er das rote Buch und sieht somit den Geist Fridolin, ignoriert ihn aber. Schliesslich putzt Luigi den Raum nochmals und findet das rote Buch wieder. Fridolin fragt Luigi, ob er ihm das Buch geben kann. Nach einer Diskussion gibt Luigi ihm das Buch.

Die Schauspieler und Schauspielerinnen haben sehr klar und flüssig geredet. Die Figuren wurden glaubwürdig gespielt und waren interessant dargestellt. Das Ganze war aber schlussendlich etwas lange und der Zusammenhang der Szenen war nicht immer ganz klar.

Vanessa Froelicher



ATELIER BEWEGUNGS-THEATER

Sabine Pfluger

Fünf, sechs, sieben, acht! In diesem kreativen Workshop hat Sabine den 19 Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse aus dem Schulhaus Hermesbühl beigebracht, wie man selber Bewegungen kreieren kann. Im Theater ist das Zusammenspiel von Schauspiel und Bewegung enorm wichtig. Deshalb haben die Kinder versucht etwas zu probieren, was sie noch nie gemacht haben.

Gestartet sind sie mit einem Aufwärmen des Körpers. Dafür haben alle einen grossen Kreis gebildet in dem sie zuerst ihre Arme locker schwingen liessen. Danach wurden auch der Nacken und die Beine aufgewärmt. Anschliessend bewegten sich alle zusammen zu einem Lied. Stoppte das Lied, mussten die Kinder eine «Freeze Position» einnehmen und sich nicht mehr bewegen. Nach dem intensiven Aufwärmen hat Sabine den Kindern die verschiedenen Körperstockwerke erklärt. Zuerst bewegten alle das oberste Stockwerk. Danach das mittlere und schliesslich das untere. In einer weiteren Übung lernte man, wie man eine Bewegung durch alle drei Stockwerke verlaufen lässt. Dabei kann man sich eine Blume vorstellen, die nach oben wächst oder verwelkt. In einer neuen Übungssequenz hat man nun das Tempo in den Vordergrund gestellt. Hier unterscheidet man zwischen schnellen und langsamen Bewegungen. Auch da hat man den Bezug zu den verschiedenen Stockwerken und hat diese in den Übungen eingebaut. Bewegungen kann man allerdings nicht nur nach Tempo unterscheiden, sondern auch nach Grösse und Form. Zum Beispiel grosse und kleine Bewegungen oder auch eckige und runde. Die letzte Aufgabe bestand darin, eine eigene Sequenz aus sechs verschiedenen Bewegungen zu kreieren. Diese müssen zwischen langsam, schnell, eckig und rund variieren. Auch vorhanden in dieser Sequenz muss ein Freeze, eine Wiederholung, und eine Berührung sein. In jeweils Zweier- oder Dreiergruppen, haben sich die Kinder an die Arbeit gemacht. Nach einer viertel Stunde Vorbereitungszeit hat jede Gruppe ihren kurzen Tanz den anderen vorgestellt. Während drei Gruppen den Tanz vorführten, hatten die anderen die Aufgabe zuzuschauen und die verschiedenen Bewegungen zu erkennen. Im Theater ist es nämlich auch sehr wichtig Bewegungen anzuschauen und sich deren bewusst werden.

Wir finden, dass das Atelier eine gute Möglichkeit ist, mal etwas anderes, gemeinsam mit seinen Schulkolleginnen und -kollegen auszuprobieren. Man merkte, dass die Kinder viel Spass hatten.

Daria Kochneva, Selina Lim



ATELIER BÜHNENKAMPF

Benjamin Spinnler | Robert Baranowski

Eins, Zwei, Schlägerei, mit Frieden ist es jetzt vorbei! Die Schülerinnen und Schüler wurden von den Schauspielern Robert und Benjamin in die Welt des Bühnenkampfs eingeführt. Die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder standen an erster Stelle. Mit klar gesetzten Grenzen wurde ihnen der Schutz ihrer Komfortzone garantiert. Mit spannenden Szenarien, welche die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler sich ausdachten, wurde auch ihre Kreativität gefördert. Die Spezialisten verstärkten das Wahrnehmungsbewusstsein ihrer Schülerinnen und Schüler durch spielerische Methoden. Dadurch erlernten sie wichtige Aspekte des Bühnenkampfs.

Um alle Schülerinnen und Schüler auf die anspruchsvolle Art des Kämpfens vorzubereiten, wurden Aufwärmübungen zu Reaktion, Wachsamkeit und Zusammenspiel durchgeführt. Ein Bühnenschlag wirkt erst durch die richtige Ausführung realistisch, weshalb Schlagtechnik zuoberst auf dem Plan stand. Die Kinder hatten die schwierige Aufgabe das perfekte Timing von Schlag, Geräusch und Reaktion zu meistern, um eine möglichst überzeugende Illusion für das Publikum zu erzeugen. Die geduldige Unterstützung von Robert und Benjamin ermöglichte es ihnen, in kurzer Zeit realistische Sketchs auf die Bühne zu bringen. Aber auch die Rolle des Opfers musste beherrscht werden! Die Schülerinnen und Schüler lernten durch schmerzzerfülltes Schreien und dramatisches Fallen auf die richtige Weise zu reagieren. Als nächstes kombinierten sie verschiedene Angriffe an Nase, Ohren, Nacken, Hals und Kopf mit den gelernten Schlägen. Mithilfe dieser kreierten die kleinen Kämpferinnen und Kämpfer ein eigenes kurzes Spektakel. Obwohl die Kinder nun die Kampftechnik beherrschen, fehlt noch etwas. Für ein gutes Zuschauerlebnis müssen nun auch die Emotionen plausibel dargestellt werden. Dazu schoben sie ein schauspielerisches Zwischenspiel ein. Zum Schluss erhielten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe in Gruppen alle Elemente des Bühnenkampfs anzuwenden und ein abschliessendes Theaterstück zu erarbeiten. Von Schlägereien im Europapark bis zur Rettung von Hunden war in den Endprodukten alles dabei. Die Kinder sollten aus dieser wertvollen Erfahrung folgendes mitnehmen: «Es ist besonders wichtig immer die Kontrolle über seine Aktionen zu behalten und nur so zu tun als ob.»

Die Kinder fühlten sich wohl und waren voller Elan bei der Sache. Der Workshop war vielfältig und spielerisch. Man sah den Kindern den Spass und die Freude etwas mitzunehmen an.

Selin Havin Gökalp und Julia Meuwly



DAS ORGANISATIONSTEAM



LEITUNG | THEATERPÄDAGOGIN
MARTINA MERCATALI



THEATERPÄDAGOGIN
MANUELA GLANZMANN



TECHNIK
MIRCO KOCH | MATTHIAS NUSSBAUMER



LEITUNG ATELIER BÜHNENKAMPF
ROBERT BARANOWSKI | BENJAMIN SPINNLER



LEITUNG ATELIER BEWEGUNGS-THEATER
SABINE PFLUGER



VERANTWORTLICHE SCHLOSS WALDEGG
TAMARA HUG



DOKUMENTATION
HEINZ URBEN



SOZIALE MEDIEN
LUCILIA MENDES

DAS REDAKTIONSTEAM

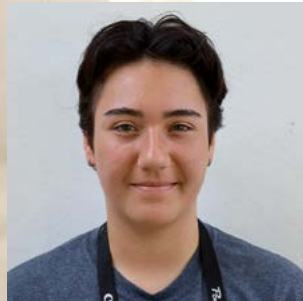
Schülerinnen und Schüler der Klasse L21a der Kantonsschule Solothurn (Deutschlehrerin Michèle Hutter) waren während der ganzen Schultheaterwoche mit Kamera und Schreibblock auf Reportage, um die Produktionen mit Texten, Kommentaren und Bildern zu dokumentieren.



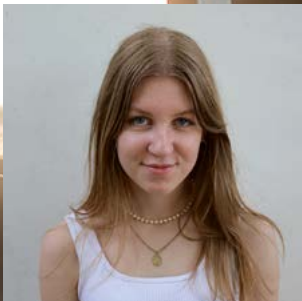
Michèle Hutter



Andri Adam



Emma Birri



Melanie Brunner



Julia Nina Flury



Vanessa Froelicher



Vianne Gerber



Selin Havin Goekalp



Selina Liam



Kian Meier



Julia Meuwly



Vanessa Rappich



Lara Rilak



Zoé Sigrist

wünscht kein Foto

Daria Kochneva



WIEDER SEHEN

AN DER
SCHULTHEATERWOCHE
VOM 17. – 21. JUNI 2024